

# Entstehung und Niedergang der Kultur

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368696>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Entstehung und Niedergang der Kultur

«Ich möchte die Schritte kennen, mit denen die Menschheit von der Barbarei zur Kultur überging», sagte einst Voltaire. Bei diesen Worten drängt sich sogleich die Frage auf, was unter Kultur im umfassenden Sinn überhaupt zu verstehen ist. Das Lexikon umschreibt Kultur als «Inbegriff aller menschlichen Bemühungen zur Bewältigung der Natur (Landwirtschaft, Technik) und zur Regelung der zwischenmenschlichen Verhältnisse in Institutionen, Recht, Sitte und Brauchtum. Darüber hinaus ist Kultur die leibliche und geistig-seelische Entfaltung des Menschen in Sprache, Kunst, Wissenschaft, Philosophie und Religion».

Kultur ist soziale Ordnung, welche die schöpferische Tätigkeit begünstigt. Ihr Umfeld ist die wirtschaftliche Vorsorge, politische Organisation, moralische Tradition sowie das Streben nach Wissen und Kunst.

Es gibt Voraussetzungen, welche die Kultur fördern oder sie behindern können.

Kulturfördernd ist die Sesshaftigkeit und damit verbunden die «Zivilisation», welche die Freisetzung von Kräften und Mitteln ermöglicht, um kulturelle Werte zu schaffen. Demgegenüber können Jagd- und Nomadenvölker, deren ganzes Streben auf die tägliche Existenzsicherung ausgerichtet ist, nur in Ansätzen eine Kultur entwickeln.

Eine andere Voraussetzung ist die geographische Lage. Seevölker zum Beispiel, wie die Athener, Karthager und Venezianer haben – begünstigt durch Handel und Wandel – grosse kulturelle Leistungen vollbracht. Der Austausch von Gütern und Ideen regte die schöpferische Leistung an.

Kulturfördernd oder -behindernd sind die klimatischen Bedingungen. Wo Wasser und Nahrung vorhanden sind, wo die Menschen günstige Lebensbedingungen vorfinden, gedeiht die Kultur. Und wo lebensfeindliche Bedingungen herrschen, gehen Kulturen unter. Man denke nur an Babylon und Ninive, einst blühende Städte, die heu-

te im Wüstensand versunken sind. Von grosser Bedeutung sind die wirtschaftlichen Bedingungen, ist die wirtschaftliche Macht. Aus ihr heraus und im Austausch mit dem Ideengut anderer Völker ist die römische Kultur gewachsen. Das Versiegen wirtschaftlicher Quellen, wie die Erschöpfung des Bodens durch Übernutzung oder der Verlust natürlicher Rohstoffe, kann zum Niedergang einer Kultur führen. Ein Beispiel ist der Untergang der Maya-Kultur in Mittelamerika, lange bevor die spanischen Eroberer sie endgültig «köpften». Die Mayas hatten einen hohen Wissensstand im mathematischen und astrologischen Bereich und lebten in blühenden Städten. Aber sie betrieben eine primitive Grabstockkultur. Als Nahrungsquellen versiegten, zerfiel auch das Reich.

## Kultur als menschliches Erbe

Kulturen entstanden, als die Lebensbedingungen auf der Erde freundlicher wurden, nach der letzten Eiszeit, die vor ungefähr 8000 Jahren zu Ende ging. Und die Kulturen werden wieder untergehen, wenn die nächste Eiszeit das Leben auf einen kleinen Rest der Erde zurückdrängt. Was dazwischen liegt, ist ein Wimpernschlag in der 4,6 Milliarden Jahre alten Geschichte unseres Planeten. Die Menschen sind sich der Vergänglichkeit der von ihnen geschaffenen Werke sehr wohl bewusst. Dennoch wollen sie ihr kulturelles Erbe an die Generationen, die nach ihnen kommen, weitergeben. Vielleicht ist damit auch der Wunsch nach Unsterblichkeit verbunden. Und die heute Lebenden wollen, vom Forscherdrang getrieben, wissen, wie frühere Kulturen entstanden sind und welche Triebkräfte hinter ihnen steckten, welches das Wesen dieser Kulturen war.

Es ist das Verdienst unserer Zeit, dass wir uns einen umfassenden Überblick über das Kulturleben in unserem und in anderen Lebensbereichen verschaffen, dass wir Kulturgut bewahren, ordnen, vergleichen und hinterfragen. Hierin liegt eine Chance, die vielleicht noch zu wenig erkannt ist: Wer nämlich das Verständnis für die eigene Kultur und die Kulturen anderer Völker weckt, wer die Achtung vor «fremden» Kulturen fördert, leistet einen Beitrag zur Völkerverständigung und zum friedlichen Neben- und Miteinanderleben. Der Friede auf Erden unter dem gemeinsamen kulturellen Dach – das wäre wohl die grösste kulturelle Leistung in der Menschheitsgeschichte.

*Eduard Reinmann*



FOTO: E. REINMANN

**2000 Jahre  
Kulturgeschichte.  
Römische Ruinen  
vor einem  
«Monument»  
unserer Zeit.**